

# Weinreich, steinreich, erfolgreich

Diese Merkmale machen Dossenheim aus – Die Bergstraßengemeinde feierte ihr 1250-jähriges Bestehen mit einem großen Festakt

Von Doris Weber

Dossenheim. „So bleibt der größte Reichtum der Gemeinde die lebendige und tatkräftige Unterstützung durch die Bürgerschaft.“ Mit diesen Worten beendete Rudolf Conzelmann seinen „Vortrag über Dossenheim“. Die Bürger würdten auch in der Zukunft dem Fortschritt und der Weiterentwicklung der Gemeinde neue Impulse verleihen. Wenn man – wie die Bergstraßengemeinde – gerade 1250 Jahre alt geworden ist, hört man solch optimistische Aussagen wie die des Historikers gern. Dabei waren das bei Weitem nicht die einzigen guten Worte, die am „Jubiläumsabend“ am Samstag (siehe weitere Artikel) anlässlich des Geburtstags der Gemeinde in der Jahnhalle gesprochen wurden. Auf den Tag genau vor 1250 Jahren, nämlich am 28. Mai 766, war der Verkauf eines Weinbergs im Lorscher Codex datiert. Dieser Eintrag gilt als bislang älteste bekannte schriftliche Erwähnung. Er war daher Anlass für diese und weitere Feiern.

Der von Conzelmann so bezeichnete Reichtum an ehrenamtlich Engagierten bestätigte sich insbesondere bei dieser Geburtstagfeier. Die Musikkapelle der katholischen Pfarrgemeinde, der Musikverein und der evangelische Posaunenchor eröffneten und beschlossen un-

ter der abwechselnden Regie von Robin Pfeifer und Marcel Hamakers den Jubiläumsabend.

Landrat Stefan Dallinger stand als einer der ersten, als zum Abschluss das Badnerlied gespielt und vom Publikum gesungen wurde. Der evangelische und der katholische Kirchenchor unterhielten zwischen den Reden. Auch Manuela Weiss und Carola Steinmaier wechselten sich am Dirigentenpult ab.

Bei ihrem Vortrag kam es zu einer Premiere: Dietrich Lohff, langjähriger Leiter des evangelischen Kirchenchors, hatte das bekannte „Dossheimer Lied“ in eine Vielstimmigkeit gebracht, die beim Festakt uraufgeführt wurde. Lohff ist es gelungen, die Hymne auf die Gemeinde prachtvoll neu erklingen zu lassen. Der Männergesangsverein schließlich umrahmte mit Weinliedern die Präsentation des „Jubiläumsweins“. Und während in der Halle laudiert und gefeiert wurde, bereitete der Reit-, Fahr- und Pferde-



Rudolf Conzelmann hielt die Festrede.

zuchtverein gemeinsam mit dem Fußballclub die anschließende Geburtstagsparty vor. Mit Live-Musik brachte man sich in Stimmung auf das Feuerwerk. Die beiden Vereine hatten keine Probleme, das kulinarische Angebot zu stemmen. Der einsetzende Regen, der sinflutartig wurde, drohte jedoch zum Verhängnis zu werden.

Die Feier war in vollem Gang. Conzelmann hatte gerade seinen Vortrag begonnen und besprach die von ihm so bezeichneten Reichtümer der Gemeinde. Da wandelte sich der leichte Regen zu einem heftigen Prasseln mit Donnergeröll. „Verstehen sie mich noch alle?“, fragte er. Noch wurde mit „Ja“ geantwortet. Nochmals einige Minuten später war in den letzten Reihen kein Wort mehr zu verstehen. Ihre Reichtümer kennen die Dossenseimer aber ohnehin. Die historischen Hintergründe und Zusammenhänge hatte der Verfasser der „Geschichte einer 1250-jährigen Bergstraßengemeinde“ in den wichtigsten Punkten knapp zusammengefasst. Conzelmann hatte die Merkmale, die die Besonderheit der Gemeinde erfassen und begründen, „weinreich“, „steinreich“ und „erfolgreich“ genannt. An diesem Abend kam „wasserreich“ hinzu.

Davor schon hatte Landrat Stefan Dallinger die „Attraktivität“ der Ge-

meinde hervorgehoben. Er sprach vom „charmanten Ort“, der in einer der dynamischsten Regionen liege, und der es dennoch verstehe, „urbane Geborgenheit“ zu geben. Er lobte das rege Vereinsleben, das kaum ein Interesse auslasse, sowie die kommunale Familienpolitik. Dallinger sprach von der günstigen geografischen Lage, vom „lebendigen Bild“. Die Gemeinde sei dem Kreis in Fragen der Ökologie und schnellem Ingeternet aktiver Partner. Für das Engagement bei der Aufnahme der Flüchtlinge sagte er ausdrücklich ein „besonderes herzliches Dankeschön“.

Mit Amtskette um den Hals hatte Bürgermeister Hans Lorenz die Feier eröffnet und prominente Gäste namentlich und alle Gekommenen als Ehrengäste begrüßt. Aufgrund gefundener „Handschiebemühen“ wisse man inzwischen, dass die Ortsgeschichte eine sehr viel ältere sei. Dennoch bleibe die Beurkundung die älteste schriftliche Erwähnung und gebe daher Anlass zum Feiern. Hans Lorenz dankte allen, die sich engagierten. Er sehe es als kommunalpolitische Aufgabe, alles dafür zu tun, dass sich die Menschen hier wohlfühlen.

Das taten sie auch bei der Feier. Es wurde des Öfteren gelacht. Die Stimmung war eine Mischung aus Stolz und Freude, Teil dieser Gemeinde zu sein.

